Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

diese könnte dem abschreiber angehören, sondern es geht aus mehreren eigenthümlichkeiten in stellung und bildung der wörter hervor die sich am besten bei einem schriftsteller erklären laſsen der die lateinische sprache wie eine halbangeborene zu behandeln gewohnt war. dahin rechne ich die häufung von adjectiven, die form saxellibus 16, 6, arx muri (vitiorum meorum) 21, 7. — *das wort* penulus 13, 15, *das ohne zweifel* ärmlich *bedeuten soll, ist wohl von* penuria *abgeleitet.* vernaculi 10, 3 *steht für* famuli. — *ungeschmack zeigen die worte* 25, 2. *selbst der alte abschreiber scheint den werth des gedichtes nicht hoch angeschlagen zu haben, da er abbrach. verbeſserungen werden noch an manchen stellen nöthig sein.*

LEIPZIG. H. LEYSER.

ZU BERTOLTS CRANE.

In Maſsmanns denkmälern deutscher sprache und literatur befinden sich 1, 75—79 *bruchstücke eines unbekannten erzählenden gedichtes welches allem anscheine nach von Bertolt von Holle herrührt dessen gedicht Crane wir im ersten bande dieser zeitschrift, so weit es erhalten ist, mitgetheilt haben.*

Einmahl stimmt sowohl das alter dieser handschrift, die dem vierzehnten jahrhunderte angehört, zu der zeit, in welcher Bertolt lebte, als auch der fundort derselben, Magdeburg, zu dem vaterlande des dichters; vorzüglich aber entscheidet die sprache und das ganze colorit in diesen bruchstücken dafür daſs beide nur von einem verfaſser herrühren können. formen welche hier vorkommen, wie* men *für* man, van *für* von, wert *für* wirt, we *für* wie, let *für* liez, ret, repf, vornam, unthelden, over, orlop, dorch, vorste, coning, coninginne, vorte (*für* fuorte), sloch, trogen, genogen, mozen, vrowen, vrowden, truwe, *und überhaupt der mangelnde umlaut zeigen dasselbe verhältnis der vocale wie es sich in dem gedichte Crane aus meiner s.* 60. 61

* *sie besteht nur aus zwei pergamentblättern in quart, die von einem bücherdeckel abgelöst wurden; jedes derselben enthält* 96 *zeilen.*

versuchten zusammenstellung ergab; nicht minder entspricht derselben der consonantismus in diesen bruchstücken, vgl. leven, geven, gaf, over, sterven, irwerven, repf, hulphe, waphen, let, vordrot, stolten, dat *neben* daz, troch, sloch, hogen *für* hôhen, *die syncope des* h *in* jen, sen, geschen *und anderem, mit dem zu Crane s.* 63 *gesammelten. einzelne geringe abweichungen finden sich allerdings, wie z. b. daſs diese handschrift* hc *für* ch *hat, was aber eben nur den verschiedenen schreibern anheim fällt; denn auch in andern einzelheiten zeigt sich genau dasselbe idiom, da hier* he *mit* her, imber *mit* umber *und* ummer *wechselnd,* dus *für* sus, *das niederdeutsche* wente, *dieselbe verwirrung in der declination des ungeschlechtigen pronomens und der zu Crane* I, 37 *bemerkte auffallende gebrauch der präposition* an *wiederkehrt. die reime in diesen bruchstücken sind eben so einförmig wie im Crane; namentlich findet sich das bei Bertolt sehr häufige* alzohant : bekant *oder* lant *in den wenigen versen dreimahl. zuletzt zeigt noch die häufige wiederkehr der epitheta* gemeit, wert, milde, hochgelobet *daſs beide gedichte nur einen verfaſser haben, so wie der ganze ton und die manier der poesie in beiden bruchstücken übereinstimmen, was keinem leser bei angestellter vergleichung entgehen wird. wir theilen deshalb hier nur eine kurze probe (bl.* II, *z.* 86—97 *nach Maſsmanns abdrucke mit, eine stelle die mit Crane* IV, 449 *ff., wo Acheloyde von Gayol abschied nimmt, sehr groſse ähnlichkeit hat.*

De coning zo der v̊wen sprahc
'In can mihc nihct leng' sparen,
Nahc dem vorsten wil ihc varen.
Woldi mihc vmm' me gesen,
Daz sal vor antriun geschen.
Heiz min waphen bringē mihc.'
'Nein, o milde vorste rihc,'
Sprach de coninginne reine,
'Wold ir dar riten eine,
We stet daz vwer edelicheit?
Ir hat so manigen helid gemeit —

Unter den personen die in diesen bruchstücken erwähnt

werden tritt besonders Demantin hervor (*bl.* II, 17. 64. 80), *der die schönste jungfrau Syrgamote erworben hat. nun bezieht sich Bertolt im Crane* IV, 216 *f. folgendermaſsen auf ein früheres erzählendes gedicht welches von falschen spöttern getadelt sei,*

do ich sprach we der man vñ gin
mit swerten pris er worven hat,
se twanc ires hertzen valschen rat
datz se der tzucht vor gazen
vñ mine rede mazen.

ich hatte schon vermutet daſs in dem unverständlichen man vñ gin *der name des helden stecken müſse und es wird jetzt, zumahl da namen in altdeutschen handschriften öfter sehr verdorben sind, der schluſs zuläſsig sein daſs hier* Demantin *statt* der man vñ gin *gelesen werden müſse, wofür sowohl der reim als die schriftzüge sprechen: woraus denn von selbst folgt daſs die erwähnten bruchstücke bei Maſsmann zu dem gedichte Demantin von Bertolt von Holle gehören.*

Noch sicherer dürfen unserm Bertolt die bruchstücke eines gedichtes zugeschrieben werden welches in Nyerups symbolae ad literaturam teutonicam antiquiorem sp. 83—92 *aus einer pergamenthandschrift welche gleichfalls dem vierzehnten jahrhundert angehört unter dem titel* fragmentum carminis antiqui Suevico-Saxonici ex historia Darifanti *mitgetheilt sind. wir glauben den beweis nicht einleuchtender führen zu können, als wenn wir diese bruchstücke hier ganz mittheilen und die parallelstellen aus Crane und Demantin hinzufügen, zumahl da Nyerups buch nicht jedem leser zur hand sein möchte. weil wir keinen diplomatisch getreuen text liefern konnten, so geben wir Nyerups abdruck interpungiert und von den ärgsten fehlern gereinigt wieder: die schreibart der handschrift, so inconsequent sie ist, haben wir beibehalten, da sie sich nicht nach den gewöhnlichen mittelhochdeutschen gesetzen regeln laſsen wird, wenn es auch leicht war einzelnes zu beſsern. nur die untrennbaren präpositionen sind, wo sie abgesondert waren, der deutlichkeit wegen mit den worten verbunden zu welchen sie gehören. die wichtigsten abweichungen von Nyerups*

texte sind angezeigt, offenbare lesefehler aber stillschweigend verbeſsert.

mit der sconen Locedyan quam
dar al sin troren en ende nam
in der vroweden richen nacht
dar sie tzo samende worden bracht.
ein bete in was ghemachet
mit richeit uongheswaghet:
mit vroweden brachten sie se dar
vil menich scone vrowe clar.
dar wart sunder sorghen
de nacht went an den morghen
bracht vil vrolichen.
dar wart yme daz riche
ich wene kleine ghedacht.
waz dar vroweden wart volbracht,
des ne muoz ich wisen nicht;
were ich vorbaz bericht
ich chunde iz doch vorswighen wol:
vor der valschen deth man sol
vorswighen gutes mannes heil
daz sie es ne winnen nimber teil.
Do de nacht uof ende quam
Locedyan man do nam,
man kleidete sie mit richeit:
menich vrowe gemeit
halph zimeren iren lip.
do was sie das sconeste wip
daz mannes oughe i ghesach,
de meyste menie ir des iach,
an scone hette sie den pris:
de cronen dar tzo Torkis
de sach man ir hovuet tragen.
ich wil van dem vorsten sagen,
ich meine den werden Balifeit:
im waren van samitte kleit

3. daz was in *N.* *vgl. Cr.* IV, 240. 4. daz *N.* *Cr.* IV, 115. 117. 243. 5. uf ein bete *N.* 14. *Cr.* IV, 262—66. 16. dero *N.* 30. den *N.* 33. *Cr.* IV. 79. 539. 591.

ghesniten riche und grot:
manich lowe van golde rot
de stunden bi ein ander dar
mit menigheme richen steine clar
vaste underscheiden.
iz genc also in beiden
als in de wuonsch hette irdacht.
Nuo wart dar de crone bracht
de des landes hette ghewalt.
nuo wart de iuonghe vorste balt
ghecronet dar tzo Torkis,
dar her sint vil menighen pris
beghench mit siner milden hant.
nuo uontfenghen ir borge vn ir lant
de vorsten vnd de heren al.
von hoverende irhof sich do ein scal
vor dem iuongen coninge riche
von den herren al gheliche
vnd von dem hertzoghen wert.
swer dar wolde nemen swert,
daz wart mit willen im gegheuen:
man sach nach werdicheide streuen
vil manighen edelen richen man.
der coninch etzen do began.
dar lephen ros heren vri
de de rittare sloghen bi,
dar upphe menich samit lach
ghesniten und pellel von Baldach
de de vorsten riche troghen vore.
dar was uof ghetan de tore:
de ir gnaden gherten
de vorsten sie ghewerten
mit ir gave vnd mit sotzicheit.
dar was alles daz bereit

36. *Cr.* 296—300 dô se de bilte priseten de man dar underscheiden vant, manigen lewen riche irkant de ûf einen samît breit kostelîche wâren bereit. 38. was *N.* 46. her *fehlt N.* 50. houoende *N. vgl. Cr.* IV, 210. 51. von *N.* 59 *ff. Cr.* IV, 134—141. 63. de ersten richten *N.*

daz ein vorste hauen solde
de erliche wolde
sine hochtzit machen.
daz de spottere dar uof lachen,
ob sie daz letzen daz wer mir leit.
dar wart mit grotzer werdicheit
de hochcit uof ein ende bracht:
ich wene dar ichtes wer gedacht
iz ne werte al ghetan.
ich wil von der rede lan,
waz woldich ir mer ghesaghet?
dar bleif de vorste uonvorzaghet
gheweldich an sime riche:
daz besaz her so erliche
daz hers ghewan so hoen lof,
swer nach im reit an sinen hof
dorch besehen an sin lant,
her wart also wider ghesant,
daz is der coning ere uontfenc.
Balifeite iz wol irghenc:
do vn ymber mere
irwarf her pris vnd ere.
von Darifante wil ich saghen:
sin ritterschaf beguonde in iaghen
dorch der minne pris an vromede lant.
orloues gherte her altzo hant:
waz her dicke wart ghemant!
he wolde im liche don becant
mit im daz coningriche,
her solde gheweldichliche
mit im dar inne coning sin.
'Puolle daz eighen riche min
ich don is dir ghelichen teil becant.'
do sprac de iuonge Darifant

72. *vgl.* 18 *und Cr.* I, 22. IV, 212 *ff.* 78. *Cr.* IV, 375. 84. *Cr.* I, 43—45. 86. *Cr.* 550. 551 ir werdet alsô weder gesant datz ich des motz haven êre. 92. *Cr.* IV, 462. 556. *zwischen* 95 *und* 96 *scheint etwas zu fehlen.* 96 *ff. Cr.* IV, 438. 333 mîner lute und mîner ant tuon ich im lîchen teil bekant.

'duo solt din riche selver han:
ich wil heide und plan
nach aventuoren riten,
dorch zyosteren vnd dorch striten
wil ich sochen vromede lant.'
Nu tzoch de werte Darifant
harnasch an sin stolte lip.
waz dar manich scone wip
mit ir smalen witzen hant
im sine waphen remen bant!
sin korsit vnd sin waphenkleit
mit grotzer richeit was beleit
so iz Fiolede irdachte:
mit kost sie iz vollenbrachte,
de coninginne reine
waren uoz ghespruongen steine
vor swerten swar de vorste streit,
nuo hette de coningin ghemeit
robine dar wider in ghetan.
sie mochte is lever han ghelan,
sie waren dar vonghepriset.
de aventuore mir wiset,
iz ne wart ni vorste baz ghesant
ghesimeret an vromede lant.
swe vil her ghebeten wart
daz her bliue, her wolde uof de vart.
als mi seit de aventuore,
nuo karte der ghehure
mit siner feyen an vromede lant.
der coning gherne mit im ghesant —
es fehlen wenigstens zwei blätter.
de sie hetten uoz ghesant.
'Phiolede' Darifant
vil dicke ref, swen her trat
vnd so nendichliche sleghe mat

110. *Cr.* IV, 468—470 de junge koninginne gemeit im al de wâfenriemen bant mit ir wizen edelen hant. 122. hân *fehlt N.* 127. *Cr.* IV, 465. 537. 129. als mi de a. *N.* 130. *vgl.* 194. *Cr.* I, 19. 134. *Dem.* I, 59. 136. *Dem.* II, 65. her mat *N.*

uof den gheflorereden man.
wider rofen her began
'Fiacrode de coningin,
an dime deneste ich hir bin,
din scone helphet mich vorwar.'
her rif sie an vnd trat im nar:
swicka, we he do swenken ghenc
vnd selve daz widerghelt uontfenc
von dem werden Darifant!
dar spranc vor der tzwiger hant
daz wer wol twiger ackere breit
nuo dranc de vorste iunc ghemeit
zo Darifande daz her trat
vnd uontweich ein kleine von der stat.
dorch so grotze strites not
de feye ir ovghen uontieghen im bot.
sie sprach 'owe der vrovde min!
suolt ir hir vorstriten sin,
so si wir dri an vrovden toth;
ich meine der gotinnen not
vnd der sconen Elfadien clar
de nimber ghetrost, daz is war,
ne werdet wen von vwer hant:
herre, des sie uoch gemant.'
do de vorste ir not ghesach
her trat ieghen im vnd sprach
'diz si Fioleiden teil!'
daz wart des coninghes uonheil
do her so nendichlichen quam,
daz swert mit beiden handen nam:
we her swenkete uof den helt gemeit!
dar spruongen spene ellen breit
von des coninges scilde uof den sant.
im gaf sin milte iunghe hant
so riche sleghe daz her dorch not
vntweich: her moste hauen den tot

137. *Dem.* II, 55. 144. uonterfenc *N. doch vgl.* 255. 148. *Cr.* I, 28. 149. zo *fehlt N.* 153. *Cr.* IV, 452—54. 161. do do *N.* 166. und daz? 168. eyne breit *N.*

ghenomen, wen de coningin
de dorch ires truowes herzen sin
snellichen von dem pherde trat.
sie beguonde loufen uof der stat
dar sie iren herren striten sach:
des liues si sich do irwach,
do sie irkande sin uonheil.
do Darifant daz weghere teil
hette ieghen den cuonen man,
mit uonwitzen sie do began
louphen ieghen den vorsten wert:
vil nach Darifantes swert
hette ir den lip ghenomen.
von dem iunghen vorsten vromen
wart ghelatzen tzo der tzit
dorch de vrowen dar de strit.
do sprach aver Darifant
yeghen den vorsten al tzo hant
'heitzet de vrowen van uons gan,
so wert hir strites mer ghetan.'
do sprach auer Offiart
'an vwen denest wert ghekart,
herre, swes ir an mi ghert:
des suolt ir an mi sin ghewert.
ich gheue uoch miner truwen phant,
yeghen rittar ni streit min hant,
ich ne tethe im achte clagende not:
swer sich tzo strite yeghen mich bot,
dar was daz spil ghewonnen min.
ich moz an vwer deneste sin,
swes ir rochet an mich.'
do sprach der iunghe vorste rich
'hat ir mir sicherheit ghetan,
herre, der wille ich uoch irlan.
ich wolde ieghen yspanien lant
verre: dar is mir becant
aventure von einer maghet

174. hertses *N*. 185. hir *N*. 186. *Cr*. IV, 576. 197. *Dem*. I, 86—89.

(so hat ein rittar mir ghesaget);
nach ir der gheverte ich gherende bin,
ich wolde sie sen, des ghert min sin.'
Offiart de sprach tzo hant
'herre, ir suolt an min lant
mit dessen vrowen riten:
swer hir komet dorch striten,
her ghewinne scaden oder hail,
her moz dorch sines prises teil
mit uons bliuen doch de nacht,
herre, so sult ir werden bracht
uof de rechten stratze an daz lant
dar uoch de maghet wert becant.
ir hotet doch de duoreste man
der i dorch minne pris ghewan
mit dren sinen gheverten,
de mit speren vnd mit swerten
dicke hat irworven pris.'
do sprach der iunghe vorste wis
'ich wil darhin, daz ist min ghere:
her sal an mich vinden were
strites, daz si uoch ghesaghet.
. . . . . .
swaz mich gheschen von im mach,
nimber vrolichen tach
ne leve ich, ine come dar
daz ich ghese er oughen clar.'
Modiane sprac tzo hant
'herre, ich wil uoch don becant
des landes recht sult ir began:
iz sal werten al ghetan
des ir an dem vorsten ghert.
siet nuo wart de coning ghewert.
mit im karte Darifant:
unvorwitzen an daz lant

211. *Dem.* 1, 35 ze Antriun dar wold ihc hin den vorsten sen, des gert min sin. 215. zwar *N*. 226. *Cr.* IV, 216 dô ich sprach we Demantîn mit swerten pris erworven hât. 229. *Cr.* IV, 450. 230. *Cr.* IV, 171. 395. 235. ne come *N*.

he an kortzen stunden reit,
bi im de scone maghet ghemeit,
des coninghes swester, daz is war.
vnd de scone Fedakine clar;
de was des landes coningin.
sie karten hertze vnd sin
we sie scophen im ghemach:
al des denestes man im plach
des her selve gherte:
noch mer man im ghewerte.
he wart dar wol uontfanghen.
uontieghen im quam gheganghen
vil menich scone vrowe ghemeit,
do he uof einen [gronen] angher breit
mit der coningin gheriten quam
dar her ghesach vnd vornam
manich poulun riche,
ghesimeret costichliche.
her sag ein dar vnder,
soldich half de wonder
saghen de ich dar von weit —

252. *Cr.* IV, 359. 255. uonterfanghen *N.* 260. *Cr.* I, 46. 262. was g. *N.* *vgl. Cr.* IV, 52. 270. 264. *Cr.* II, 15. IV, 286.

Die verglichenen stellen, obgleich sich für einzelheiten noch mehr anführen liefsen, scheinen hinlänglich zu dem beweise dafs das gedicht von Darifant ebenfalls von Bertolt herrührt. der umstand dafs im anfange des bruchstücks ein vermählungsfest beschrieben wird, dessen wenn auch kürzere schilderung in der ganzen manier der beschreibung von Gayols vermählung gleich kommt, läfst augenblicklich denselben verfafser erkennen, zumahl da auch hier wie in Crane an einer ganz entsprechenden stelle eine ähnliche rüge der spottere *vorkommt, auf welche sich ebenfalls des dichters klagen in der einleitung zu diesem gedichte beziehen. Bertolts idiom zeigt sich auch hier, wie im Demantin, so deutlich dafs wir es für überflüfsig halten einzelnes hervorzuheben. bei genauerer betrachtung ergibt sich dafs die drei gedichte Demantin Crane Darifant*

in der folge wie wir sie eben aufgeführt haben verfaſst sind. denn wenn der dichter im Darifant seine einseitige und deshalb leicht erkennbare manier auch nicht verleugnet, so zeigen doch einzelne partien eine höhere kunstvollendung, weshalb dieses gedicht gewiss nach dem Crane zu setzen ist.

WILHELM MÜLLER.

ZUM IWEIN.

Die hs. 2779 (*R.* 2259) *der Wiener hofbibliothek enthält unter anderem auch Hartmanns Iwein. damit niemand daran zweifele, da die von Graff Diut.* 3, 371 *und Hoffmann verz. s.* 16 *angegebenen anfangszeilen nicht der eingang des Iwein sind, mag hier raum finden was Karajan mir darüber vorlängst mitgetheilt hat.*

Bl. 46 *vw. bricht auf der* 1*n spalte die kaiserchronik ab. es folgt mit der* 20*n zeile*

hie hebet sich an daz
Bv̊ch daz da haiset der
ritter mit dem leben
Swenn ein wol beschaiden man
Der beschaidenleichen dienen chan
Baiden mv̊t vnde leip.
Leit an einem beschaidem weip.
Swen des wudert.
Daz do ir hertze svndert.
von vns allen hintze dem.
Der sagte gerne weste er wem.
Des enwudert mich nicht.
Swa dem gvten wol geschicht.
Des pin ich immer vro mit in.
Daz haizzent auch di weisen sin.
Di rede lazzen wir beleiben.
vnde sagen ev von den weiben.
Si habent wuderleichen sit.
Da si di man versuchent mit.
Swer ev di alle solde sagen.